Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 38 (1999)

Heft: 1: Die Alpen = Les Alpes

Artikel: Innovation im Berggebiet : echte Kulturlandschaften = Innovation dans les régions de montagne : des paysages vrais

Autor: Jemma, Madeleine Hirsch

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-138412

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Innovation im Berggebiet: echte Kulturlandschaften

Madeleine Hirsch Jemma, lic. phil. nat., geoprognos, Zürich

Landschaften sind das Kapital der Berggebiete. Aber statt sie sinnvoll zu investieren und zu transformieren, werden sie «gehortet» und behindern die Entwicklung der Berggebiete. Anhand des Beispiels Skigebiete werden die ökonomischen wie die ökologischen Chancen einer echten Landschaftstransformation aufgezeigt.

Les paysages représentent le capital des régions de montagne. Mais au lieu de valoriser ce capital en les transformant, on ne cherche qu'à les conserver. Ainsi ils bloquent le développement de ces régions, alors qu'une vraie transformation de paysage pourrait apporter des avantages économiques, et également écologiques.

Die Entwicklung zeigt, dass die Hauptnutzung in den skitouristisch erschlossenen Gebieten sich radikal geändert hat: von der traditionellen, unmechanisierten Berglandwirtschaft im Sommer zur intensiv genutzten Freizeit-Landschaft im Winter.

Im Skigebiet Meiringen-Hasliberg (60 Kilometer Pisten) beispielsweise werden an Spitzentagen zwischen 6'500 und 6'800 Gäste empfangen. Bei den Bergbahnen stehen rund 100 Personen im Einsatz, wobei 12'600 Personen pro Stunde befördert werden können. Für das leibliche Wohl sorgen zwischen siebzig und neunzig Personen, die die Gäste in Restaurants und Skibars mit rund 2000 Plätzen bewirten. Und nach einem starken Schneefall werden mit 11 Maschinen die Pisten, Wege und Loipen wieder hergerichtet. Die Berglandwirtschaft wurde zwar auch modernisiert, ist jedoch zur Nebennutzung geworden. «Freizeit» statt Milch und Käse ist die Hauptproduktion.

Wie sieht das Landschaftsbild heute aus? Die Erosionsgefahr ist gebannt. Die Landschaftswunden sind begrünt und stören nur sensibilisierte Beobachter. Skitouristische Installationen werden dem berglandwirtschaftlichen Charakter angepasst oder gar versteckt. Dank Naturschutzanstrengungen hat auch der Biotopschutz Einzug gehalten und es wird rekultiviert. Die Skigebiete kommen im «geglätteten berglandwirtschaftlichen Gewand» daher und ähneln sich immer mehr. Das

Du paysage agricole traditionnel au paysage de loisir industriel en montagne - résumé de l'évolution des domaines skiables. Dans les dernières décennies, un changement radical de l'activité principale a eu lieu dans les domaines skiables. Jusque là prédominait l'agriculture d'été, traditionnelle et peu mécanisée, complétée l'hiver par un tourisme modéré. Depuis la fin des années soixante, l'activité agricole d'été, bien que modernisée, a perdu de son importance. Actuellement elle n'est plus que secondaire par rapport aux prestations hivernales de loisirs de masse.

Dans le domaine skiable de Meiringen-Hasliberg (60 km de pistes) par exemple, il vient à l'heure actuelle 6'500 à 6'800 touristes par un beau dimanche de haute saison. 100 personnes s'emploient aux remontées mécaniques, pour pouvoir transporter 12'600 skieurs à l'heure. 70 à 90 employés s'engagent dans la restauration qui offre 2000 places. Après une forte chute de neige 11 machines travaillent pour aménager les différentes sortes de pistes et les chemins. L'agriculture, quoiqu'on l'ait modernisée, est devenue une activité secondaire. La production principale n'est plus le lait et le fromage, mais le loisir.

Et comment se présente le paysage? Les risques d'érosion, qui ont provoqué les premières réactions écologistes, sont aujourd'hui maîtrisés. Les plaies des paysages reverdissent. Seuls les remarquent les observateurs sensibilisés. Les installations destinées au ski sont cachées ou imitent les constructions agricoles. Grâce à l'action des écologistes, on re-

Innovation dans les régions de montagne: des paysages vrais

Madeleine Hirsch Jemma, lic. phil. nat., geoprognos, Zurich

Von der traditionellen Berglandwirtschaft zur industriellen Freizeit-Landschaft – Entwicklungsgeschichte von Skigebieten im Überblick

Skitouristische Entwicklungsstufen	Landschaftsprägende Nutzung
bis 60er-Jahre mässiger Skitourismus	traditionelle Berglandwirtschaft mit Skiliften und Umlaufbahnen kleiner bis mittlerer Kapazitäten
Mitte 70er-Jahre Aufschwung der Fremdenverkehrsorte, Ausbau des Skitourismus und Erweiterung der Skigebiete	traditionelle Berglandwirtschaft und viele grosse, gut sichtbare, skisportbedingte Landschaftseingriffe; Erosionsgefahr
Mitte 80er-Jahre betriebliche Qualitätsverbesserung der Skigebiete: Engpässe/Gefahrenstellen eliminieren, Präparierung mit Maschinen, Kapazitätserhöhung	schleichende Verarmung des Landschaftsbildes durch viele kleinere Landschaftseingriffe, einhergehend mit Alpmelioration: Entwässerungen, Nivellierungen, Wiederbegrünungen
90er-Jahre unsichere Entwicklung, Einbruch und Stagnation; Aufschwung und grosse Investition: Intensivierung, neue Wintersportarten, Diversifizierung, Kunden-Spezialisierung	Aufgabe tiefer gelegener Pisten und kleiner, schneearmer Skigebiete; forcierter Ausbau zu grossräumigen Freizeitanlagen: bodenunabhängige Anlagen, künstliche Beschneiung, grossräumige Sicherung; Ausdehnung in höhere Gebiete

Kulturlandschaftsbild zeigt nicht mehr die tatsächlichen Nutzungsveränderungen.

Täuschung und Nostalgie oder neue Kulturlandschaften? Warum werden Skigebiete nicht als moderne Freizeit-Landschaften sichtbar gemacht? Wieso die Vorspiegelung falscher Tatsachen? In der Nutzungsplanung existieren die Skigebiete oft gar nicht oder sind nur als Skipisten eingezont. Eine grosszügige Ausscheidung intensiv genutzter Skigebiete als Industrie- und Dienstleistungszonen könnte dem Berggebiet neue Entwicklungschancen eröffnen und sowohl ökonomische wie auch ökologische Vorteile mit sich bringen.

So könnten Skistationen, die sich für Grossanlässe eignen und entsprechende Infrastruktur und Know-how haben, problemlos auch im Sommer Grossanlässe anbieten. Oder

connaît la nécessité de la protection des biotopes. Les domaines skiables se présentent comme des paysages agricoles «adoucis». Le paysage ne reflète pas le changement de l'activité principale.

Tromperie, nostalgie, ou des paysages vrais? Pourquoi les domaines skiables ne peuvent-ils pas se présenter pour ce qu'ils sont: des paysages modernes de loisirs? Pourquoi ces trompe-l'oeil? Dans les plans d'affectation les domaines skiables ne sont souvent pas précisés, ou bien les zones skiables sont limitées aux pistes de ski. La création d'un nouveau type de zone plus large, telle que «zone industrielle et de service», offrirait aux régions de montagne des possibilités de développement innovateur avec des atouts économiques, mais aussi écologiques.

Ainsi les stations de ski qualifiées par exemple pour de grandes manifestations grâce à des infrastructures adaptées et un savoir-faire spécifique,

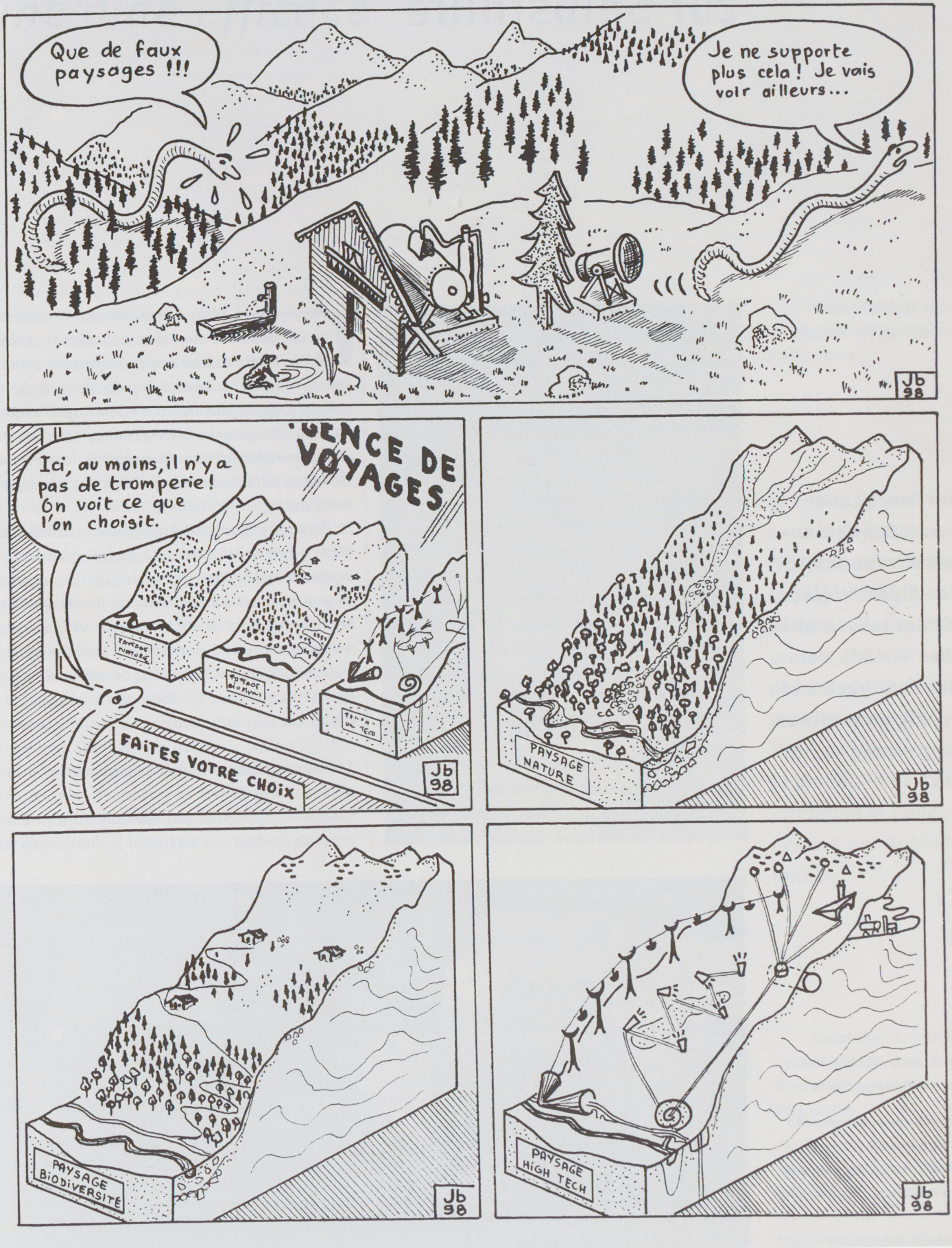
wäre es nicht spannend, wenn ein Skigebiet, das sich stark auf High-Tech abstützt, diese im Sommer erlebbar macht und dazu eine Forschungs- und Entwicklungsstation betreibt? In einem Erlebnispark mit «Land Art» Wahrnehmungsschulung anbieten und so auf die Entwicklung neuer Kulturlandschaften aufmerksam machen, wäre eine weitere Möglichkeit. Diese neuen Freizeit-Landschaften müssten eine grössere Gestaltungsfreiheit haben, die jedoch eine sorgfältige Gestaltung und Nutzung miteinschliesst. Denn Ökosysteme in Hochlagen bleiben empfindsam. Das folgende Beispiel illustriert, dass solche gemischtnutzliche Projekte auch in ökologisch sensiblen Gebieten eine Chance haben.

Um die Lagunen von Mèze (Frankreich) gab es bis in die Sechzigerjahre extensive Viehwirtschaft und einen mässigen Tourismus. Durch den Tourismusaufschwung und den Bau zahlreicher Ferienhäuser verkam die Lagune zur Kloake. Heute ist die «Ecosite de Mèze» eine der Touristenattraktionen an der südfranzösischen Küste. Sie bietet zum Thema «Wasser und marines Leben» zahlreiche Aktivitäten an. Touristen besichtigen die offene, ökologische Abwasserbehandlung, besuchen Ausstellungen und Kurse und kaufen an Ort produzierte marine Produkte. Die Einheimischen haben Arbeitsplätze in verschiedenen Dienstleistungs- und Produktionsbetrieben und für die Jugend gibt es Ausbildungsmöglichkeiten.

Auch die Neuausrichtung in Berggebieten könnte neue, wirtschaftliche Impulse bringen. Zudem könnten touristische Stationen dank dem breiteren Entwicklungsspielraum mit ihren unterschiedlichen Freizeit-Landschaften sich eine USP (unique selling position) schaffen, im touristischen Konkurrenzkampf heutzutags überlebenswichtig. Aber auch dem Landschafts- und Umweltschutz würde diese neue Strategie Vorteile bringen. Gegenwärtig haben Skigebiete, die einen sanften Tourismus pflegen und in denen Biodiversität sehr hohe Priorität hat, Mühe sich zu profilieren. Ihre Ausrichtung ist zu wenig sicht- und erlebbar. Können sich jedoch unterschiedliche Freizeit-Landschaften entwickeln und sind sie auch klar erkennbar, werden Orte mit sanftem Tourismus zu gut sichtbaren und erlebbaren Alternativen und haben eine reelle Existenzchance. Und die «Stimmigkeit der Kulturlandschaft», eine wichtige Voraussetzung, um die Sensibilität in Landschafts- und Naturschutzbelangen zu fördern, ist mit den verschieden gestalteten Freizeit-Landschaften auch wieder gegeben.

pourraient se spécialiser et offrir leurs prestations également en dehors de l'hiver. Ne seriez-vous pas tentés d'aller visiter en été un domaine skiable «high tech» qui vous ferait partager ses connaissances, et où vous pourriez participer aux exploits de ses recherches? Une autre idée: offrir en été dans un environnement ludique des formations à la perception, à la lecture d'un paysage, à l'art paysager, et ainsi provoquer une sensibilisation au paysage authentique. Certes, ces nouveaux paysages de loisirs devraient avoir une liberté d'aménagement beaucoup plus grande. Cependant il faut veiller à apporter beaucoup de soin à cet aménagement, ainsi qu'à l'exploitation: car l'écosystème alpin est sensible. Néanmoins des projets d'exploitation mixte sont possibles aussi dans les zones sensibles, comme en témoigne l'exemple suivant.

Jusqu'aux années soixante une exploitation pastorale ainsi qu'un tourisme modéré se sont maintenus autour de la lagune de Mèze (France). Mais très vite la lagune est devenue un véritable cloaque, à cause de la croissance du tourisme et de la construction de nombreuses résidences secondaires. Aujourd'hui l'Ecosite de Mèze est une attraction touristique sur la Côte. Il offre plusieurs activités autour du thème «L'eau et la vie marine». Les touristes visitent la station d'épuration, des expositions, et assistent à des cours sur la vie marine et la purification de l'eau. Ils achètent des produits de la mer. Les habitants de la région trouvent des emplois dans les prestations ou l'industrie, et les jeunes peuvent choisir parmi plusieurs possibilités de formation.

Cet exemple montre qu'un changement de stratégie pourrait induire d'importants et de nouveaux effets économiques dans les régions de montagne. De plus les stations touristiques pourraient se créer une USP (unique selling position) car leurs paysages de loisirs au lieu d'être tous semblables, seraient différents grâce à une liberté d'aménagement plus large: à notre époque il s'agit là d'un atout de premier ordre sur le marché touristique. La protection du paysage et de l'environnement profiterait elle aussi de cette nouvelle stratégie. Actuellement les domaines skiables cultivant un tourisme doux en accordant la priorité à la biodiversité ont du mal à se faire connaître. Leur orientation n'est pas assez perceptible, le visiteur ne peut pas la «vivre». Mais s'il y a des paysages de loisirs très différents, bien évidents dans leurs orientations, les stations au tourisme doux deviendront une alternative très reconnue avec une vraie chance d'existence. Avec les paysages modernes de loisirs «l'authenticité des paysages» serait rétablie. Une condition non négligeable si l'on veut développer une réelle sensibilité pour la nature et les paysages.

Réflexions d'un humble ver de terre... par Bernard Jemma